

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Werner, Thomas / Borer, Johannes / Mutterwitz [Bexte, Bettina]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grossvaters Allergie

Grossvater war allergisch auf das Wetter. Nicht auf eine bestimmte Wetterlage, nein, nur auf das ständige Gejammer über das Wetter. Am liebsten hätte er das Wort «Wetter» vernichtet, aus dem Duden entfernt. Schuld daran war Grossmutter. Sie liebte die Gespräche rund ums Wetter über alles. Und sie hatte für jede Wetterlage ihre ganz spezielle Krankheit.

Bei Regenwetter war es Ziehen in der linken Schulter, bei Biswind Kopfschmerzen, bei Kälte erhöhter Blutdruck, bei Wärme auch. Bei Wetterwechsel schmerzte ihr rechter Fuss, den sie sich als Kind einmal gebrochen hatte. Und bei Föhn war sie nervös. «Und Grossvater spinnt dann auch noch», flüsterte sie jeweils.

Und so war es wohl gekommen, dass Grossvater diese Wetter- und Krankheitsanalysen irgendwann einmal nicht mehr hören konnte oder wollte. Es wurde in der Familie ganz einfach verboten, auch nur ein Wort über das Wetter zu sagen.

«Das Wetter ist, wie es ist, wir können es nicht ändern, also reden wir nicht darüber», war Grossvaters Leitspruch.

Ob wir nun durchgefroren, verschwitzt, patschnass oder verschneit bei den Grosseltern ankamen, kein Wort darüber.

Mein Vater hatte sich daran gewöhnt. Mir kam das schon ein bisschen komisch vor, dass man nicht mal laut sagen durfte: «Es ist saukalt.» Meine Mutter fand es anfangs auch komisch, aber sie nahm die Menschen, wie sie waren und sagte höchstens: «Einer spinnt immer, wenn zwei spinnen ists schlimmer.»

Aber dann muss sie das Redeverbot wohl mal vergessen haben. Es war an dem Sonntag, bevor wir in die Ferien fuhren und Mama sagte, dass sie sich nicht so recht freue, denn die Wettervorhersage sei sehr schlecht.

Grossvater sah sie mit seinem Du-suchstwohl-Streit-Blick an und sagte: «Das Wetter ist, wie es ist und hat keinen Einfluss auf unser Leben.» Punkt. Und da hörte ich zum ersten Mal, seit ich denken kann, dass mein Vater seinem Vater sehr deutlich widersprach.

«Da irrst du dich ganz gewaltig! Ohne das Wetter gäbe es deinen Lieblingsenkel vermutlich nicht.»

Der Lieblingsenkel war natürlich ich, aber andere gab es ja auch nicht.

«Und ob es diese Frau», er zeigte auf Mama, «in meinem Leben gäbe, ist auch nicht sicher.»

Grossvater schien verwirrt.

